



Soeben erschien:

# Das heilige Recht

Ein geschichtlicher Roman aus  
dem 15. Jahrhundert von

**Erich Seidel**

1929. VIII, 240 S. Eleganter Leinenband M. 5.—

## Das erste Urteil:

Die Zeiten, in die uns der Verfasser führt, sind die wilden Jahre des Hussitenkrieges, der viel Mord und Brand, Not und Sterben auch über die friedliebende thüringische Bevölkerung gebracht hat. Aber dieses düstere Gemälde aus der deutschen Geschichte ist hier nur Hintergrund: Davor steht die zarte, unausgesprochene Liebe zwischen Konrad, dem wackeren thüringischen Schmiedegesellen, und Burga, der Tochter des Schmieds von Chemnitz. Davor steht das übermütig-ruchlose Treiben eines welschen Klostervogtes, dem die Tugend jedweder Bürgerstöchter Freiwillig ist, und der die blonde Burga, die sich seiner nicht anders erwehren kann, in den Tod treibt. Wir folgen dem wuchtigen Gang der Ereignisse mit stetig wachsendem Interesse, sehen das zarte Aufsteigen der Liebe, wachsen mit dem heimlichen Glück der Menschen, spüren Haß ob des ruchlosen Treibens des Klostervogtes und ducken uns vor der furchtbaren Gewalt der dumpf hereinbrechenden Tragödie. Wir fühlen, wie unser Herz mitgeht, da Jammer und Not das Haus des Schmieds von Chemnitz heimsuchen, wir spüren etwas in uns überströmen von der lebendigen Kraft Konrads, der in der Stunde, da ein unbegreifliches Gericht den Täter freispricht, selbst zum Rächer zu werden beschließt, um dem heiligen Recht Geltung zu verschaffen, jenem Recht, das auch der schwächsten Kreatur gegeben.

In langer, mühevoller Wanderung, die uns die Schönheit der thüringischen Heimat offenbart, führt ihn und seine beiden Junstgenossen der Weg nach Dortmund, zum Stuhl der Heiligen Fehme. Wir lesen nicht, nein: wir erleben es, wie sich das Rad des Schicksals weiter abrollt, wie der Mörder, der oben auf einsamer Burg bei Halle ein wildes Leben führt, vom Arm der heiligen Fehme, der heiligen Gerechtigkeit erreicht wird. Und ergriffen von dem Geist der schönsten, alles veröhnenden Menschlichkeit, die die Brust des toten Mörders, da dem heiligen Recht Genüge getan, mit Blumen schmückt — wenden wir das letzte Blatt dieses Buches, das ein Hohelied der Liebe und der Heimat ist. —

Meisterhaft ist die stoffliche Behandlung, von echter Färbung die Schilderung des wechselvollen Milieus. Die Kunst des Dichters, Fäden des seelischen Lebens an- und fortzuspinnen, ist bedeutend. Seine Charaktere sind erfüllt von der Psychologie echten Menschentums. In einer edlen und schönen Sprache, die sich auf jede Wirkung einstellen läßt, baut der Dichter die Handlung auf, die jeden, der sich in sie vertieft, unwiderstehlich in ihren Bann zwingt.

Hier wurde keine nüchterne Erzählung geschaffen, kein gewöhnlicher, auf Wirkung berechneter Roman, sondern ein dramatisches Porträt von seltener Bewegtheit, auch in den kleinsten Zügen! W. S.

## Bezugsbedingungen:

**2 Probeexemplare mit 40% Rabatt**

**Einzel 35%**

**10 Exemplare mit 42½%**

**25 Exemplare mit 45%**

**50 Exemplare mit 48%**

**100 Exemplare mit 50%**

Ⓜ



**A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung**  
**Dr. Werner Scholl / Leipzig, Königstraße 17**